Brief eines Malers

Autor(en): **Bieri, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1960)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-626184

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lieber Freund,

Ich habe ein Aquarell von Ihnen gesehen, auf dem ein Neubau mit einer backsteinroten Seite, der Himmel perlmuttern zu sehen ist, und wenn ich mich entsinne, dann war in der rechten Bildhälfte dunkles Grün. Ich weiß also, daß Sie schön aquarellieren können. Nun weiß ich aber auch, warum Sie es unlängst hier nicht konnten und warum nichts zustande kam.

Es haust nämlich ein böser Geist im See, seit alters her, seit Pfahlbauerszeiten. Man sagt, er stehe im Bunde mit dem «Joran», der ein böser, uralter Wind ist (die Bise dagegen ist noch jung). Er steht auch im Bunde mit den Schlangen, mit den Hechten und mit den Kröten. Als die Römer diese Landstriche besetzten, brachten sie ihre Götter und ihre Mythologie mit, aber ihm konnten sie nichts anhaben!

Wenn wir Künstler hier malen wollen, so muß der Geist uns gut sein; wenn er unwillig ist, dann ist unser Tun eitel und klein! Deshalb muß man ihm Ehre erweisen. An eiskalten frühen Morgen, wenn kein Wölklein am Himmel ist und keine Menschenseele am steinigen Ufer, wenn die Schilfrohrsänger gellend schreien und in den Weiden die einsamen Kuckucke rufen, wenn die Milane ihre Kreise ziehen auf der Spähe nach Fischen, die Libellen über dem Schilf in der Sonne schwirren und die Möwen wie weiße Blumen im Wasser sind, da muß man ihn rufen, muß ihn bitten, er möge unserer Zeichnung Klarheit geben und den Farben die Kraft der Überzeugung verleihen (la puissance d'évocation). Das liebt er. Als die Zeit der Römer abgelaufen war, blieben ihre Götter. Neptun, der alte Poseidon, kommt im Sommer mit seinem ganzen Gefolge von Tritonen, Nereiden, Sirenen-Najaden.

Er kommt, mit seinem Dreizack, den bösen Wind im Schach zu halten, um Ordnung und Recht unter dem Wasservolk zu schaffen. Er hält Hof und Gericht im See «au large – du côté du vignoble de Cortaillod» sagt man: Der böse Geist aber ist überall, jedoch nirgends faßbar.

Der heutigen Menschen Sinne können diese Wunderwelt nicht mehr wahrnehmen. Ihre Betriebsamkeit und der Arbeitsprozeß, in den sie eingespannt sind, nimmt ihnen jegliche Muße und Beschaulichkeit.

Aber die Fischer wissen davon, wenn früh morgens ihre Netze zerrissen und die Fische befreit sind. Wir Musiker, Dichter, Maler mit unserem Einfühlungsvermögen, wir können nachempfinden, geheime Zusammenhänge aufspüren, und für uns hat die Mythologie der Antike immer noch einen geheimnisgeladenen Reiz, der irgend etwas in uns zum Schwingen bringt und uns künstlerisch anregt.

Ihr *Karl Bieri*

Roland Guignard, Aarau: Backsteinmosaik, EWA Biberstein